

frei

unabhängig

überparteilich

FREIE  
WÄHLER  
GEMEINSCHAFT  
MALS F E L D



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger !

Seit 1989 kämpft die FWG Malsfeld gegen einen Autohahnzubringer zwischen Ostheim und den PfiEFFewiesen.

An den Argumenten gegen dieses Vorhaben hat sich nichts geändert : Ostheim gilt als Nebelloch , daher sollte dort kein Anschluß erfolgen. Die Geographie des Gebietes ist ungünstig , weil nach Norden wie nach Süden Steigungen gerade den erwarteten LKW Verkehr bei der Auffahrt behindern und für andere Verkehrsteilnehmer zu einer ständigen Gefahr machen.

Ost - West Verkehr von und nach den Neuen Bundesländern würde verstärkt angezogen , bereits 89 waren 8 800 Fahrzeuge pro Tag im Gespräch , niemand weiß , ob es nicht schließlich 12 - 15 000 werden !

Der Landschaftsverbrauch ist enorm bei einer Streckenlänge von mehr als 5 km ( 1.5 km in Melsungen).

Die Fuldaüberquerung ist bei Malsfeld nicht weniger aufwendig als anderswo - selbst wenn (ein gütiges Geschick möge es verhüten !) die Kanonenbahnbrücke , wie Herr Stöhr meint , gesprengt werden sollte! Wie war das mit dem Baudenkmal ? Und wie war das mit der Priorität ( dem Vorrang ) für die Schiene?

Warum 3km südlich des Melsunger Anschlusses überhaupt einen weiteren?

Die Stadt Melsungen will die Belästigung ihrer eigenen Bürger verringern , indem sie sich mit Händen und Füßen gegen Alternativen auf eigenem Gebiet wehrt. Sie unternimmt deshalb alles , um Ostheim im Gespräch zu halten. Nach dem mit Florians- Prinzip soll Malsfeld die Verkehrsprobleme lösen , die sich Melsungen selbst einhandelt hat.

Schützenhilfe leistet den Melsungern immer wieder jemand , der per Amtseid verpflichtet ist , das Wohl seiner eigenen Gemeinde im Auge zu behalten , nämlich der Malsfelder Bürgermeister ! Ohne Not macht er sich zum Fürsprecher Melsungens und verspricht seinen eigenen Bürgern (frei nach Churchill) : Lärm , Abgase und Unfälle ! Mindestens 10 000 Fahrzeuge sind täglich zu erwarten , direkt am Rande der Kerngemeinde und nicht weit von Elfershausen und Dagobertshausen - ob diese Gemeinden inzwischen begreifen , was auf sie zukommt?

Versprochen wird ihnen innerörtliche Verkehrsberuhigung - wer das glaubt , ist schlicht naiv - die Pendler in Richtung Homberg werden den Teufel tun und auf eine mit Lastwagen verstopfte Trasse auffahren - sie werden auch künftig durch die Dörfer fahren ! Zusätzlich hat man dann allerdings Tag und Nacht schwere LKWs , die vor allem bergauf gut zu hören und zu riechen sein werden.

Der Bürgermeister ist innerhalb Malsfelds völlig isoliert , sämtliche Parteien fordern Alternativen zu Ostheim . Der Ortsbeirat Malsfelds hat sich längst gegen den Zubringer ausgesprochen , und auch von der Gemeindevertretung hat der Bürgermeister keine Legitimation.

Die FWG erwartet von ihm , daß er künftig Malsfelds Interessen vertritt und nicht die seiner Melsunger Parteifreunde !

Im übrigen kann man nur hoffen , daß die leeren Kassen des Bundes vorläufig Unheil verhindern. Die FWG stellt fest , daß Malsfeld mit dem Containerbahnhof einen großen Beitrag leistet , damit Melsungens Industrie weiter wachsen kann - ohne daß die Gemeinde einen direkten Nutzen davon hätte - weder Arbeitsplätze dort noch Steuereinnahmen , dafür mehr Verkehr am Ostrand der Gemeinde. Die FWG findet , das reicht !  
- Weitere Belastungen sind nicht zumutbar.

In diesem Zusammenhang schrieb die FWG Malsfeld Herrn Bürgermeister Stöhr einen offenen Brief , dessen Inhalt wir Ihnen nicht vorenthalten möchten. Er ist umseitig abgedruckt.

Mit den besten Grüßen ,

Ihre FWG Malsfeld

Herrn Bürgermeister Kurt Stöhr Malsfeld

Offener Brief!

Malsfeld, den 15. September 1992

Sehr geehrter Herr Stöhr,

Sie wurden in Ihrer Eigenschaft als Bürgermeister von der Gemeindevertretung der Gemeinde Malsfeld im Juni 1992 wiedergewählt. Kraft Ihres Amtes sind Sie Vorsitzender des Gemeindevorstandes, dessen Aufgaben Par. 66 der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) abschließend regelt.

Bereits im April 1988 haben Sie Ihre "laienhaften Vorstellungen" -so HNA vom 15.4.1988- für eine mögliche Trassenführung eines Autobahnzubringers während einer Diskussionsrunde in Melsungen auf Einladung der Vereinigung der Wirtschaft des Schwalm-Eder-Kreises zum Besten gegeben: vom Industriegebiet Pfieffewiesen der Kanonenbahn folgend führt die Trasse am ehemaligen Stellwerk Malsfeld vorbei dem Stellbachtal hinauf, um an Dagobertshausen und Elfershausen knapp vorbeigehend die Bundesautobahn bei Ostheim zu erreichen.

Die Abgabe von politischen Willenserklärungen, für die Sie keine Legitimation besitzen, gehört nicht zu Ihrem Aufgabengebiet. Die Gemeindevertretung Malsfeld hat mit Beschluß vom 7.12.1981 den Gemeindevorstand lediglich beauftragt, auf die Verwirklichung einer Auf- und Abfahrt bei Ostheim hinzuwirken.

Mit der von Ihnen ins Spiel gebrachten Trassenführung schaden Sie den Belangen der Malsfelder Einwohnerinnen und Einwohner in nicht zu überbietender Art und Weise.

Sie erreichen damit, daß

- erhebliche Naturraumpotentiale zerstört werden
- der Gleisanschluß Pfieffewiesen absolut unwirtschaftlich und somit Verkehr von der Bahn auf die Straße verlagert wird
- Malsfeld mit täglich weit über 10.000 Kraftfahrzeugen (vor allem LKW's) an Verkehrslärm und Dreck erstickt
- Melsunger Verkehrsprobleme in Malsfeld gelöst werden
- das Gewerbesteueraufkommen Malsfelds trotzdem nicht steigt

Als Bürgermeister der Gemeinde Malsfeld haben Sie sich disqualifiziert, ziehen Sie die erforderlichen Konsequenzen !

Der Vorstand

Gerhard Reis, Vorsitzender